



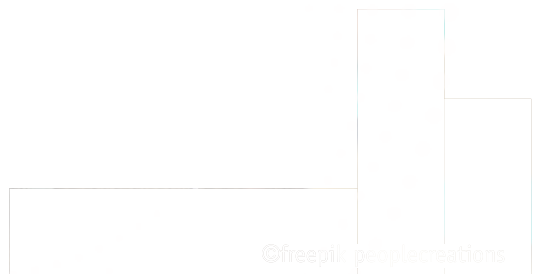
PerspektivForum  
Behinderung



Evangelische Allianz  
Deutschland

# Barrierefreiheit

– eine Broschüre des PerspektivForums Behinderung



©freepik peoplecreations



Evangelisches Allianzhaus  
Bad Blankenburg  
Gästehaus | Hotel | Konferenz-Zentrum



## ***Einmal Bad Blankenburg – immer Bad Blankenburg, sagt man ...***

- ▶ Bad Blankenburger Allianzkonferenz
- ▶ Internationales Jugendcamp
- ▶ Gebets-, Chor-, Gemeinde-, Motorrad- und Wanderfreizeiten
- ▶ Seminare, Tagungen und Workshops

### ***Modernste Veranstaltungstechnik***

- ▶ Flat Screens mit Clickshare und Whiteboard
- ▶ Whiteboardwand und Moderationswände
- ▶ Beamer, Leinwand und Flipcharts
- ▶ Rednerpult, E-Piano und Konzertflügel

## ***Hier berühren sich Himmel und Erde***

Evangelisches Allianzhaus gGmbH  
Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg  
Telefon: 036741 21-0 | Fax: -200  
info@allianzhaus.de | www.allianzhaus.de



Zur Webseite

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	5
<b>Gott möchte Ihnen mehr schenken</b>	7
<b>Barrierefreies Gemeindeleben</b>	8
1. Werbung	8
2. Anfahrt	8
3. Veranstaltungen/Ausflüge	8
4. Begrüßungsdienst am Eingang	8
5. Tipps für Prediger, Evangelisten, Musiker und Moderatoren	8
<b>Tipps im Umgang mit spezifischen Behinderungen</b>	9
1. Sehbehinderung	9
2. Gehbehinderung	9
3. Hörschädigung	10
4. Lernbehinderung	11



## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vielen Dank für Ihr Interesse an dem Thema Barrierefreiheit in Gemeinden. Uns als Arbeitskreis PerspektivForum Behinderung von der Evangelischen Allianz für Deutschland ist dieses Thema ein Herzensanliegen. Wie schön wäre es, wenn immer mehr Menschen mit Behinderung das sagen könnte, was einer unser Arbeitskreisleiter erlebt hat. Als er zu Beginn seines Christseins andere Christen kennenlernte, erlebte er es als Mensch akzeptiert zu werden. Er erlebte, dass sich Menschen gemeinsam mit ihm auf die Suche nach seinen Gaben und Begabungen gemacht haben - und er sie dann auch einsetzen durfte. Dieser Flyer soll dazu ermutigen, dass sich Gemeinden für Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen öffnen.

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie Fragen in der Umsetzung oder in Bezug auf Fördermöglichkeiten haben. Wir als Arbeitskreis unterstützen Sie gerne in diesem Prozess.

Ehe wir zu den baulichen Themen der Barrierefreiheit kommen, gibt es noch ein Thema das uns als Arbeitskreis wichtig ist:

### **Vermeiden Sie theologische Barrieren!**

Viele Menschen mit Behinderungen, aber auch mit Krankheiten, Arbeitslosigkeit oder anderen Nöten, hören in Gemeinden oft „Du musst nur genug beten und glauben, dann wird es dir schon besser gehen“. Dann wird die Behinderung oder die Krankheit verschwinden. Oder du bekommst einen Arbeitsplatz oder oder oder. Wenn dieses „Besser werden“ dann nicht eintritt, entsteht häufig Frust. Frust bei Menschen mit Behinderungen oder auch bei Menschen mit anderen Problemen. Eben, weil Gott die Situation nicht so ändert wie erbeten. Aber auch Frust bei den Menschen aus den Gemeinden, die davon ausgehen, dass man nur genug beten und glauben muss, damit es einem besser geht. Diese Menschen üben damit Druck auf den betroffenen Menschen aus. Dadurch werden die Probleme nur verstärkt, die Menschen noch gefrusteter und häufig wenden sich diese Menschen dann von der Gemeinde oder sogar von Gott ab.

Ja, Jesus hat auf dieser Erde geheilt – aber nicht alle Menschen.

Ja, Gott hat die Gabe der Heilung gegeben – aber nicht für alle Menschen.

Ja, Gott hat uns Menschen wunderbar gemacht – Alle, auch die mit Behinderungen.

Wir vom Arbeitskreis sind der Überzeugung, dass wir auch mit Behinderung Gott dienen, an seinem Reich bauen können und von Gott geliebt sind – sonst würde es diesen Arbeitskreis nicht geben.

Gott lässt Leid zu. Warum, ist eine Frage, die wir hier auf der Erde wohl nicht beantworten können. Doch Gott trägt auch durch das Leid hindurch. Er trägt einen Menschen, der durch einen Unfall im Rollstuhl landet. Er trägt einen Menschen, der von Geburt an mit einer oder mehreren Behinderungen leben muss. Er trägt durch. Durch Mobbing, Finanzprobleme, gesundheitliche und soziale Herausforderungen. Er löst nicht auf, aber er trägt durch. Das erleben wir im Arbeitskreis immer wieder. Dieses Tragen stärkt, ermutigt, macht dankbar und lässt die Behinderung in den Hintergrund treten.

Wenn in Gemeinden auf Barrierefreiheit geachtet wird, dann bitte nicht nur in den Gebäuden, sondern auch in den Köpfen. Denn wenn Sie erwarten, dass die Menschen mit Behinderungen in ihre Gebäude kommen und geheilt wieder hinausgehen, wird keiner dieser Menschen kommen. Diese Menschen kommen nur, wenn sie mit ihrer Behinderung angenommen werden.



©freepik macrovector

## **Gott möchte Ihnen mehr schenken**

„Man ist nicht behindert, man wird behindert.“ In diesem Satz kommt die Tatsache zum Ausdruck, dass in unserer Gesellschaft Menschen mit Behinderungen noch viel zu oft benachteiligt, belächelt oder gemieden werden.

Als Christen können wir hier positive Zeichen setzen. Denn jeder Mensch kann Ihre Gemeinde bereichern, auch wenn er anders ist. Wir alle wurden als wunderbare Schöpfung Gottes mit unterschiedlichen Gaben ausgestattet. Jeder Einzelne von uns gehört zum Leib Christi. Er kann mit seinen einzigartigen Eigenschaften, aber auch in seiner Schwachheit seinen Teil zum Wachstum der Gemeinde beitragen. Wir freuen uns sehr, dass Sie sich über diese Broschüre informieren wollen wie die barrierefreie Einbindung von Menschen mit Behinderungen in das Gemeindeleben geschehen kann. Gerne geben wir Ihnen einige Tipps zur Barrierefreiheit mit auf den Weg.

### **Wie kann man Menschen mit Behinderung helfen?**

Grundsätzlich gilt, vor jeder Hilfestellung die betreffende Person freundlich zu fragen, ob die Hilfe überhaupt gewünscht ist. Und wenn ja, wie sie aussehen kann. Sprechen Sie dabei normal mit ihm und nicht wie mit einem Kleinkind. Fragen Sie bei einem Menschen mit Sprachbeeinträchtigung solange nach, bis Sie es wirklich verstanden haben. Geben Sie nicht gleich auf, auch wenn Sie die Antwort nicht gleich verstehen.

Seien Sie nicht enttäuscht, wenn der Andere das Angebot ablehnt. Nimmt er Ihr Angebot an, dann folgen Sie seinen Anleitungen. Auch der Mensch mit Behinderung hat die Aufgabe, auf den Anderen zuzugehen. Damit zeigt er, dass er in seiner Andersartigkeit normal ist.

Im Folgenden listen wir nach einer allgemeinen Einführung und je nach Art der Behinderungen einige allgemeine Richtlinien auf. Sie dienen zur besseren Orientierung bei der Gestaltung einer barrierefreien Gemeinde. Bitte bedenken Sie, dass Behinderungen sehr vielgestaltig sind. Im Einzelfall können Sie sich bei entsprechenden Organisationen informieren. Ein Tipp von uns: Nicht alle Maßnahmen zur Barrierefreiheit sind teuer, aber sie kommen jedem zugute.

# Barrierefreies Gemeindeleben

## 1. Werbung

Mitarbeiter, die mit einer Behinderung leben, sollten nicht nur eingeladen werden. Sie könne auch Einladende, zum Beispiel bei Straßenaktionen sein.

## 2. Anfahrt

Barrierefreiheit beginnt bei der Anfahrt: Gehen Sie der Frage nach wie die Person mit Behinderung in die Gemeinde kommen kann. Organisieren Sie gegebenenfalls einen Hol- und Bringdienst von und zur Gemeinde. Die Gemeinde kann auch einen kommerziellen Fahrdienst finanzieren.

## 3. Veranstaltungen/Ausflüge

Bei Gemeindeausflügen oder Gemeindefreizeiten sollten die Ausflugsziele barrierefrei sein. Ebenso nicht vergessen, einen Fahrdienst zu organisieren. Auf Einladungen für Veranstaltungen sollten zum Beispiel folgende Hinweise stehen:

- Der Versammlungsraum ist ohne Stufen erreichbar
- Eine Behindertoilette ist vorhanden
- Hilfen bei Schwerhörigkeit sind vorhanden
- Mit Dolmetscher für Gebärdensprache
- Ein Hol- und Bringdienst ist eingerichtet
- Bei Bedarf erhalten Sie Assistenz

## 4. Begrüßungsdienst am Eingang

Weisen Sie Menschen mit Behinderung auf vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten wie z.B. Behindertoilette, Hörschleife etc. hin.

## 5. Tipps für Prediger, Evangelisten, Musiker und Moderatoren

Bei der Aufforderung zum Aufstehen (Segen, Singen, Spiele...) können Sie einfach sagen: „Wer kann, möge sich erheben“. „Aufstehen“ ist eine innere Haltung. Begrifflichkeiten sollten überprüft werden. So ist das Wort „taubstumm“ ein falscher Begriff.

Vermeiden Sie theologische Barrieren.

# Tipps im Umgang mit spezifischen Behinderungen

## 1. Sehbehinderung

### Gebäude

Für Personen, die noch ein Restsehvermögen haben, sind farbige Kontraste im Gebäude wichtig. So können zum Beispiel Türen oder Türrahmen in blau oder grün gestaltet sein während die Wände weiß sind. Auf Tischen hilft farbiges Geschirr oder farbige Servietten usw. Kontraste helfen auch Kindern bei der Orientierung.

Stufen und Treppenabsätze sollten durch fühlbare Kanten sowie Streifen in Leuchtfarbe gekennzeichnet werden.

In Fahrstühlen helfen Blindenschrift, eine fühlbare Kennzeichnung der Tasten sowie eine Sprachausgabe.

Liederblätter sollten in Großdruck oder Blindenschrift gestaltet sein.

### Website

Auf Webseiten wird ein fortlaufender Text benötigt.

Bilder und Grafiken sollten mit Beschreibung versehen werden.

Für Videos hilft eine Audiodiskreption (Bildbeschreibung).

### Umgangsformen

Um besser erkannt zu werden, sollten Sie einen sehbehinderten Menschen möglichst von vorne ansprechen. Wenn Sie ihm Ihre Begleitung anbieten, haken nicht Sie sich unter, sondern lassen Sie dies den Sehbehinderten tun. Erzählen Sie, was Sie sehen. Im Einzelfall führen Sie nach Rückfrage die Hand des Blinden zu dem jeweiligen Gegenstand.

Denken Sie daran: Alles Nonverbale wie Mimik und Gestik, Hand- und Kopfbewegungen gehen verloren.

## 2. Gehbehinderung

### Gebäude

Für ein barrierefreies Gebäude sollten die Eingänge und sanitären Einrichtungen behindertenfreundlich gestaltet sein. Dieses kann beispielsweise durch eine Rampe neben den Eingangsstufen geschehen. Damit können nicht nur Nutzer von Rollstühlen, sondern auch Eltern mit Kinderwagen problemlos zum Gottesdienst kommen.



Kann die Rampe aus baulichen Gegebenheiten nicht am Haupteingang errichtet werden, ist es wichtig, dort gut sichtbar und erreichbar eine Klingel zu installieren. Eine gemauerte Schräge statt elektrischer Hebebühne spart Wartungskosten. Weite Türen erleichtern nicht nur behinderten Menschen den Zugang zu sanitären Einrichtungen. Diese sollten leichtgängig funktionieren, damit sowohl Kinder als auch Rollstuhlfahrer sie selbstständig öffnen und schließen können. Ein zusätzlicher Griff am Türblatt hilft dem Rollstuhlfahrer beim Schließen der Tür.

Ein niedriger Spiegel direkt über dem Waschbecken spart störanfällige Kippspiegel.

### **Webseiten**

Auf der Webseite sind Hinweise hilfreich, dass neben einem stufenlosen Eingang auch eine barrierefreie Toilette vorhanden ist.

### **Umgangsformen**

Dem Menschen im Rollstuhl hilft es, wenn sich der Gesprächspartner auf Augenhöhe hinsetzt. Wenn Türen zu öffnen sind, sollten diese auch offengehalten werden. Stehende Veranstaltungsteilnehmer sollten darauf achten, nicht den Blick von Sitzenden oder kleinen Menschen zu verbauen.

Für spastisch gelähmte Menschen hilft es, wenn Küchenrollen und Strohhalm bei gemeinsamen Mahlzeiten vorhanden sind.

## **3. Hörschädigung**

### **Gebäude**

Induktionsschleifen, Hörschleifen sowie Hinweisschilder sind eine gute Unterstützung für schwerhörige Teilnehmer. Wenn möglich, stellen Sie zusätzlich das Predigtskript in Schriftform zur Verfügung oder lassen Sie alles Gesagte auf einem Bildschirm zum Mitlesen mitschreiben.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, bieten Sie spezielle Gottesdienste und Gruppen für Gehörlose an, in denen die Gebärdensprache praktiziert wird. Bei größeren Veranstaltungen sollte auf jeden Fall ein Gebärdendolmetscher mit einbezogen werden.

## **Umgangsformen**

Je nach Grad der Gehörlosigkeit können hörbehinderte Menschen Worte von den Lippen ablesen. Sprechen Sie deshalb langsam, deutlich und in kurzen Sätzen, ohne zu dehnen und mit einer guten Artikulation für ein deutliches Mundbild. Achten Sie auf einen guten Lichteinfall und die Reduzierung von Nebengeräuschen. Bei Gruppengesprächen hilft es, wenn das Thema benannt wird. Dabei signalisieren, wer das Gespräch fortsetzt. Schreien verzerrt das Mundbild und ist unangenehm. Hörgeräteakustiker helfen gern, wenn z.B. in der Veranstaltung auf die Firma hingewiesen wird.

## **4. Lernbehinderung**

Stellen Sie Menschen mit Lernbehinderung eventuell eine Bezugsperson zur Seite. Singen Sie Lieder und zeigen/erzählen/spielen Sie biblische Geschichten in einfachen Sätzen.

Überwinden Sie innere Barrieren und gehen Sie mit Menschen mit Lernbehinderung „normal“ um. Seien Sie offen für spontan gezeigte Freude oder Probleme zum Beispiel durch Umarmungen etc.

Fördern Sie Gruppen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung. Diese können zum Beispiel Hauskreis, Singkreis und Bibelkreis sein. Ebenso integrative Kinder-, Jungschar- und Jugendgruppen. Organisieren Sie gerne Begegnungstage oder -Nachmittage für geistig behinderte Menschen und ihre Angehörigen.

## **Sie haben noch Fragen?**

Gerne können Sie über das Büro der Evangelische Allianz für Deutschland mit uns persönlich Kontakt aufnehmen - wir sind für Sie da!

Tel. 036741-2424

E-Mail: [martina.koeninger@ead.de](mailto:martina.koeninger@ead.de)



Evangelisches Allianzhaus  
Bad Blankenburg  
Gästehaus | Hotel | Konferenz-Zentrum



## ***Barrierefrei in Bad Blankenburg – das geht!***

- ▶ Haus Hoffnung, erbaut 1889, generalsaniert 2009
- ▶ Sieben rollstuhlgerechte Doppelzimmer, ein rollstuhlgerechtes Einzelzimmer
- ▶ Ein Doppelzimmer mit zusätzlichem Pflegebett
- ▶ Sehr großzügige Bäder mit entsprechenden Vorrichtungen
- ▶ Duschocker auf Anfrage verfügbar
- ▶ Jedes Zimmer mit Notruf
- ▶ Das Haus Hoffnung ist mit einem Aufzug ausgestattet
- ▶ Tagungsräume im Evangelischen Allianzhaus barrierefrei erreichbar
- ▶ Rezeption, großer und kleiner Speisesaal barrierefrei erreichbar
- ▶ Café & Bistro Allianzhaus barrierefrei erreichbar
- ▶ Besonders geeignet für Menschen im Rollstuhl und mit Mobilitätseinschränkungen

Evangelisches Allianzhaus gGmbH  
Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg  
Telefon: 036741 21-0 | Fax: -200  
info@allianzhaus.de | www.allianzhaus.de



Zur Webseite



# Barrierefreiheit

– eine Broschüre des PerspektivForums Behinderung

## Impressum

Herausgeber: „PerspektivForum Behinderung“  
der Evangelischen Allianz für Deutschland

Esplanade 6  
07422 Bad Blankenburg  
Tel.: 036741-2424  
Fax: 036741-3212  
E-Mail: [info@ead.de](mailto:info@ead.de)  
Internet: [www.ead.de](http://www.ead.de)

Layout und Druck:  
Bergemann Druck GmbH